

Kino im Künstlerhaus

KinoSchule Hannover

September 2021 – Januar 2022

Medienzentrum der Region Hannover / Medienpädagogisches Zentrum

**HAN
NOV
ER** 



Im Kino gewesen. Geweint!

heißt es in Franz Kafkas Notizen. Kino geht durch den Kopf, zielt aber auch auf unseren „Bauch“, ist eine Erzählkunst der Emotionen. – Kino ist Erfahrung und Erlebnis zugleich.

Film ist die zentrale Kunstform des 20. und 21. Jahrhunderts! Es ist diese „Siebte Kunst“, die mit ihren Bildern und Tönen – mit außergewöhnlichen ästhetischen Strategien oder in großer Unmittelbarkeit – direkt auf unsere Lebenswelt zielt: „Ich kenne das Leben! Ich bin im Kino gewesen!“ singt die Gruppe FEHLFARBEN voller Wahrheit und Ironie zugleich.

Die Bilder, die Menschenbilder und die Geschichten des Kinos haben entscheidenden Anteil an unserer Vorstellung und Anschauung von „Welt“. Sie bilden ein faszinierendes und über hundert Jahre gewachsenes Archiv, das es wahrzunehmen und „aufzuschließen“ gilt.

Filmbildung – als eine kompetente Annäherung an die „Ursprache aller audiovisueller Medien“ – ist in unserer Mediengesellschaft eine Schlüsselqualifikation!

Die KinoSchule Hannover unterstützt mit ihren Angeboten Schulen und Bildungseinrichtungen in der Region Hannover bei der Vermittlung von „Filmlesefähigkeit“ und ästhetischer Bildung. Ziel ist es, Film und Filmsprache in ihrer Geschichte und „Grammatik“ kenntlich zu machen.

Die KinoSchule Hannover baut auf eine „gebündelte“ Medienkompetenz: Veranstalter und Kooperationspartner sind seit Anbeginn das Medienzentrum der Region Hannover, das Medienpädagogische Zentrum sowie das Kommunale Kino im Künstlerhaus der Landeshauptstadt Hannover.

Seit über einem Jahrzehnt bereichert die KinoSchule die Bildungslandschaft und das kulturelle Leben von Stadt und Region Hannover. Weit über 25.000 Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer haben unsere Veranstaltungen und Workshops besucht und wahrgenommen. Unsere Beratungs- und Fortbildungsangebote erfreuen sich bester Resonanz. Darüber freuen wir uns sehr!

Kino bewegt!
Und die KinoSchule bleibt
in Bewegung!

Infos zur Vorbereitung

Veranstaltungsort

Kino im Künstlerhaus
Kommunales Kino
Sophienstraße 2
30159 Hannover

Eintrittspreise

3,00 Euro, die Begleitpersonen sind frei.
Mit HannoverAktivPass freier Eintritt.

Information, Beratung und Anmeldung

Bei Fragen zur Filmvorführung und zum Filmgespräch informiert das:
Medienzentrum der Region Hannover
Altenbekener Damm 79
30173 Hannover
Telefon 0511-989 68 25
E-Mail stefan.lange@mpz-hannover.de
Falls gewünscht, bitte ausdrücklich auch für das Filmgespräch anmelden.

Filmvorführungen

Jeweils um 9:00 Uhr und um 11:30 Uhr.

Wählen Sie Ihren Wunschtermin aus und melden Sie sich an. Die Freitage sind für den KinderKulturAbo-Film reserviert. Sie können aber gern anfragen, ob dieser auch an einem anderen Tag der KinoSchule-Woche terminiert werden kann bzw. ob am Freitag einer der anderen vorgeschlagenen Filme gebucht werden kann.

Anmeldung, Frist und Verbindlichkeit

Anmeldungen aus buchungstechnischen Gründen bitte bis zwei Wochen vor der jeweiligen KinoSchul-Woche! Ihre Anmeldungen sind verbindlich. Bitte notfalls rechtzeitig absagen. Gegebenenfalls können sonst Ausfallgebühren fällig werden.

Programmbausteine

1

Filmvorführung

Zentraler Baustein der KinoSchule ist die Filmvorführung im Kino. Diese Sondervorführung findet während der Unterrichtszeit statt. Vor der Vorführung gibt es eine inhaltliche und auf die Gestaltung zielende Einführung durch einen Referenten der Medienzentren.

Im Anschluss bieten wir ein Filmgespräch an. Hierzu ist zur besseren Abstimmung eine separate Anmeldung notwendig.

2

Unterrichtsplanung, Beratung, Material

Die KinoSchule stellt Materialien zur Verfügung, die zur Vor- und Nachbereitung der Filmsichtung im Unterricht genutzt werden können. Darüber hinaus stehen Mitarbeiter der Medienzentren für beratende Gespräche, für eine Unterstützung bei der Unterrichtsplanung zur Verfügung.

3

Schüler-Workshops:

Filmsprache und Filmisches Erzählen

Näheres dazu erfahren Sie bei uns.

4

Lehrer- und Multiplikatorenfortbildung

Für Ihr Kollegium, Ihre Fachgruppe etc. bieten wir Schulinterne Lehrerfortbildungen (SchILf) zum Filmischen Erzählen mit Bezug auf die Kerncurricula – z. B. Deutsch Sek. II. Rufen Sie an. Wir beraten Sie gern!
Telefon 0511-989 68 25

**Kostenlose Information,
Beratung und Anmeldung**

Telefon 0511-989 68 25

**E-Mail stefan.lange@mpz-hannover.de
www.kinoschule-hannover.de**

Unser Kinderfilm

Unheimlich perfekte Freunde

Markus H. Rosenmüller, Deutschland 2018, 92 Minuten

Themen: Freundschaft, Leistungsdruck, Schule, Eltern, Selbstbestimmung, Fantasie, Außenseiter

Unterrichtsfächer: Deutsch, Ethik, Religion, Kunst

FSK: ab 6 – empfohlen ab 8 bis 12 Jahre

Frido und Emil sind gute Freunde. Die beiden zehnjährigen Jungen gehen in die vierte Klasse und stehen kurz vor dem Übertritt an eine weiterführende Schule. Während Emil die Schule leicht fällt, so dass ihm eine Gymnasialempfehlung sicher ist, schreibt Frido mehrere schlechte Klassenarbeiten und es ist sehr fraglich, ob er weiterhin mit seinem Freund in die gleiche Schule gehen kann. Da entdeckt Frido auf einem Jahrmarkt einen Spiegel, aus dem er sein Ebenbild herauszieht, das im Gegensatz zu ihm in allem perfekt ist und seine Schulprobleme zu lösen scheint. Während der perfekte Frido die Schulbank drückt, genießt der echte Frido im still gelegten Erlebnisbad seine freie Zeit. Doch Fridos Doppelgänger-Leben läuft nicht glatt und so vertraut er sich Emil an, der sich daraufhin ebenfalls einen Doppelgänger verschafft. Als ihre Abbilder sich jedoch immer mehr danebenbenehmen, suchen die Freunde nach einer Lösung, wie sie den Spuk wieder loswerden.

Witzig, pointiert und mit großem Charme greift der Film den Druck auf, dem Kinder und Eltern ausgesetzt sind, wenn es am Ende der vierten Klasse um die Frage des Übertritts an das Gymnasium geht. (Vision Kino)



Programmübersicht KinoSchule

Film	Zeitraum *	Themen	Fächer	Alter
Kinderfilm: Unheimlich perfekte Freunde	27.9.–30.09. 12.–15.10. 22.–26.11. 8.–10.12 +13.–14.12. 17.–21.1.2022	Freundschaft, Leistungsdruck, Schule, Eltern, Selbstbestimmung, Fantasie, Außenseiter	Deutsch, Ethik, Religion, Kunst	8–12
The Peanut Butter Falcon 🇬🇧 Englische Originalfassung mit deutschen Untertiteln oder deutsche Fassung	27.9.–30.9	Menschen mit Behinderung, Außenseiter, Freundschaft, Emanzipation, Träume, Abenteuer, Vertrauen, Helden, Diskriminierung, Vorurteile	Englisch, Deutsch, Sozialkunde, Psychologie, Ethik, Philosophie, Medienkunde	14
Atomkraft Forever	27.9.–30.9	Atomkraft, Umwelt, Energie, Wissenschaft, Demokratie	Deutsch, Erdkunde, Ethik, Sozialkunde, Politik, Wirtschaft, Geschichte	14
Morgen gehört uns	27.9.–30.9	Kindheit/Kinder, Kinderrechte, kulturelle Vielfalt, Arbeit/Kinderarbeit, Bildung, Zukunft, Armut, Utopien, Vorbilder, Gesundheit, Geschlechtergerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Umwelt/Umweltschutz, Werte	Deutsch, Ethik/Religion, Sachkunde, Sozialkunde, Lebenskunde, Erdkunde	9
Erdmännchen und Mondrakete	27.9.–30.9	Angst/Ängste, Freundschaft, Tod/Sterben, Familie, Trauer/Trauerarbeit	Deutsch, Ethik/Religion, Kunst	12
Kokon	27.9.–30.9	Erwachsenwerden, Pubertät, Rollen- und Körperbilder, mediale Selbstdarstellung, Sexualität, Emanzipation, Liebe, Freundschaft, Familie, Jugendkultur	Deutsch, Sozialkunde, Biologie/Sexualkunde, Kunst, Ethik, Religion fächerübergreifend: Erziehung zur sexuellen Selbstbestimmung	13
Die perfekte Kandidatin	27.9.–30.9	Gender/Geschlechterrollen, Islam, Diskriminierung, Wünsche, Emanzipation, Autorität(en) fremde Kulturen, Familie	Deutsch, Gesellschaftskunde, Religion, Ethik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Politik, Musik	14
Als Hitler das rosa Kaninchen stahl	12.10.–15.10.	Flucht, Zuhause, Familie, Nationalsozialismus, Antisemitismus, Judenverfolgung, Diskriminierung, Hoffnung, Zuversicht	Deutsch, Ethik/Lebenskunde, Religion, Geschichte, Kunst	10–13
Wer wir waren	12.10.–15.10.	Nachhaltigkeit, Verantwortung, Naturkatastrophen, Ökologie, Klimawandel, Ressourcenknappheit, Kapitalismus, Empathie, Individuum (und Gesellschaft) Mensch und Umwelt, Ökonomie, Forschung/Wissen, künstliche Intelligenz, Interdisziplinarität, Spiritualität	Sozialkunde, Erdkunde, Politik, Philosophie, Ethik, Geschichte, Geographie, Wirtschaft, Psychologie, Pädagogik, Biologie, Deutsch, Englisch, Französisch, Medienkunde	14
Oeconomia	12.10.–15.10.	Arbeit, Geld, Gerechtigkeit, Feminismus, Finanzen, Kapitalismus, Kredit, Macht, New Economy, Schulden, Wirtschaft	Wirtschaft, Geschichte, Ethik, Medienkunde, Philosophie, Sozialkunde, WAT	15
60 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei Almanya - Willkommen in Deutschland	12.10.–15.10.	Identität, Heimat, Familie, Migration, Biografie, kulturelle Vielfalt, Generationen, (Deutsche) Geschichte, Religion/Religiosität	Deutsch, Geschichte, Politik, Religion/Ethik, Englisch	13
Youth Unstoppable - Der Aufstieg der globalen Jugend-Klimabewegung	12.10.–15.10.	Umwelt/Umweltschutz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Engagement, Politik, Protest, Jugendbewegung, Internationale Zusammenarbeit, Demokratie, Bildung, Coming-of-Age	Sozialkunde, Politik, Biologie, Erdkunde, Ethik, Religion, Deutsch, Englisch	13
Niemals Selten Manchmal Immer 🇬🇧 Englische Originalfassung mit deutschen Untertiteln oder deutsche Fassung	12.10.–15.10.	Frauenrechte, Abtreibung, USA, Erwachsenwerden, Familie, Solidarität	Deutsch, Englisch, Kunst, Ethik, Religion, Sozialkunde, Politik	14
Nahschuss	22.11.–26.11.	Todesstrafe, Diktatur, DDR, (Deutsche) Geschichte, Überwachung	Geschichte, Politik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Deutsch, Ethik, Religion	14
Ein nasser Hund	22.11.–26.11.	Antisemitismus, Diskriminierung, Gender/Geschlechterrollen, Identität, Ausgrenzung, jüdisches Leben in Berlin, Gruppendynamik, Gewalt, Glaube, Freundschaft, gruppenbezogene Hetze	Sozialkunde, Ethik, Religion, Politik, Kunst	13

Wichtig für den Fremdsprachenunterricht! Filme sind in Originalfassung mit deutschen Untertiteln.



Film	Zeitraum *	Themen	Fächer	Alter
Mit eigenen Augen	22.11.–26.11.	Journalismus, Informationsfreiheit, Medien, (Massen-)Medien, soziale Medien, Kommunikation, Berufe, Berufswahl, Gesellschaft, Rechtsextremismus, Verantwortung	Deutsch, Ethik, Religion, Politik, Sozial-/ Gemeinschaftskunde	15
Made in Bangladesh In Kooperation mit der Ausstellung USE:less Des Agenda- und Nachhaltigkeitsbüro Hannover	24.11. 9.00+11.30h 14.12. 9.00h	Textilindustrie, Arbeitsrecht, Gewerkschaftsarbeit, Sozialpolitik, Ausbeutung, Kapitalismus, Patriarchat, Lieferketten(-gesetz)	Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Wirtschaft, Politik, Religion, Ethik	13
Alles ist eins. Ausser der 0.	22.11.–26.11.	Computer, Internet, Digitalisierung/Digitale Medien, Datenschutz, Kommunikation	Informatik, Gesellschaftskunde, Geschichte, Ethik	13
Die Unbeugsamen	22.11.–26.11.	Politik, Gleichberechtigung, Emanzipation, Feminismus, Demokratie, Diversität, Geschichte der BRD, politische Prozesse, Parteipolitik	Sozialkunde, Politik, Geschichte, Ethik, Deutsch, fächerübergreifend: Demokratieerziehung	13
Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull	8.12.–14.12.	Individuum (und Gesellschaft), Literaturverfilmung, Identität, familie, Lügen, Sexualität, Ironie, Gesellschaft	Deutsch, Geschichte, Ethik, Religion, Kunst	14
Je suis Karl	8.12.–14.12.	Identitäre Bewegung, Neue rechtsextreme Netzwerke, Rechtsextreme Propaganda, Infokrieg, Verlust, Tod, Terror, Trauer, Manipulation	Politik, Geschichte, Sozialkunde, Medienkunde	15
Und morgen die ganze Welt	8.12.–14.12.	Extremismus, Gewalt, Kampf (gegen rechts), Rebellion, Widerstand, (Individuum und) Gesellschaft, Identität, Erwachsenwerden, Recht und Gerechtigkeit, Demokratie, Rassismus	Sozialkunde, Geschichte, Ethik, Psychologie, Philosophie, Medienkunde, fächerübergreifend: Demokratieerziehung	14
Gott, du kannst ein Arsch sein	8.12.–14.12.	Begegnung, Krankheit, Lebenskrise(n), tod/ Sterben, Erwachsenwerden, Freundschaft, Liebe	Deutsch, Ethik, Religion	13
The True Cost - Der Preis der Mode In Kooperation mit der Ausstellung USE:less Des Agenda- und Nachhaltigkeitsbüro Hannover	9.12. 9.00+11.30h 14.12. 11.30h	Modeindustrie, Globalisierung, Kapitalismus, Ausbeutung, Arbeit, Umwelt, Ökologie, Ethik, Gerechtigkeit	Geographie, Wirtschaft, Recht, Sozialkunde, Ethik, Geschichte	12
Milla meets Moses  Englische Originalfassung mit deutschen Untertiteln	17.–21.1.2022	Erwachsenwerden, erste Liebe, Krankheit, Tod, Trauer, Familie, Abschiednehmen, Krebs	Deutsch, Englisch, Ethik, Kunst, Musik, Darstellendes Spiel, Sozialkunde	14
Minari / Minari - Wo wir Wurzeln schlagen  Englische Originalfassung mit deutschen Untertiteln	17.–21.1.2022	Migration, American Dream, Familie, Fremdheit, Heimat, Religion, Stadt und Land, Landwirtschaft, Gender/Geschlechterrollen, Erwachsenwerden	Englisch, Religion, Ethik/Lebenskunde, Sozialkunde, Erdkunde	11
100 Kilo D'Étiles / 100 Kilo Sterne  Französische Originalfassung mit deutschen Untertiteln	17.–21.1.2022	Außenseiter/Mobbing, Erwachsenwerden, Freundschaft, Hochbegabung, Toleranz, Familie, Individuum und Gesellschaft, Raumfahrt, Wissenschaft und Technik, Selbstwirksamkeit	Französisch, Sozialkunde, Ethik, Religion, Psychologie, Philosophie, Physik	14
Été 85 / Sommer 85  Französische Originalfassung mit deutschen Untertiteln	17.–21.1.2022	Liebe, Homosexualität, Erwachsenwerden, Freundschaft, Träume, Tod/Sterben, Literaturadaption	Französisch, Medienkunde, Deutsch, Psychologie, Philosophie	15
Lo Boda de Rosa / Rosas Hochzeit  Spanische Originalfassung mit deutschen Untertiteln	17.–21.1.2022	Individuum und Gesellschaft, soziale Milieus, Alltag, Familie	Spanisch, Deutsch, Ethik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde	14
Jardin de Amapolas  Spanische Originalfassung mit deutschen Untertiteln	17.–21.1.2022	Leben in Kolumbien/Facetten Lateinamerikas, Leben im Krisengebiet/Alltagswirklichkeiten junger Menschen in Lateinamerika	Spanisch, Deutsch, Ethik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde	14

* Filmvorführungen: jeweils um 9:00 Uhr und um 11:30 Uhr

The Peanut Butter Falcon

Tyler Nilson, Michael Schwartz, USA 2019, 97 Minuten

 Originalfassung (engl.) mit deutschen Untertiteln oder deutsche Fassung)

Themen: Menschen mit Behinderung, Außenseiter, Freundschaft, Emanzipation, Träume, Abenteuer, Vertrauen, Helden, Diskriminierung, Vorurteile

Unterrichtsfächer: Englisch, Deutsch, Sozialkunde, Psychologie, Ethik, Philosophie, Medienkunde

FSK: ab 12 – empfohlen ab 14 Jahren

Zak ist 22 Jahre alt, hat das Down-Syndrom und einen festen Plan für seine Zukunft: Er will ein berühmter Wrestler werden. Dafür muss er aber erst mithilfe seines deutlich älteren Zimmernachbarn aus dem Altenheim fliehen, in dem er gegen seinen Willen untergebracht wurde. Die ersten Fluchtversuche scheitern, aber dann gelingt es: Zak macht sich auf den Weg zur Wrestlingschule seines Idols Salt Water Redneck. Während der Flucht schläft er in einem Boot, das Tyler gehört. Auch Tyler befindet sich auf der Flucht, denn er hat die Fänge anderer Fischer gestohlen und deren Hafen zerstört. Sie setzen ihren Weg gemeinsam fort und lernen sich besser kennen. Währenddessen sind ihnen nicht nur die bestohlenen Fischer auf der Spur, sondern auch die Pflegerin Eleanor, die Zak zurück in das Altenheim holen möchte.

Die Tragikomödie The Peanut Butter Falcon wurde mit mehreren Publikumspreisen ausgezeichnet. Zack Gottsagen, der die Figur des Zak spielt, hat ebenfalls das Down-Syndrom. Das Drehbuch wurde maßgeblich von Gottsagens Traum inspiriert, ein professioneller Schauspieler zu werden. Gerade die Unbefangenheit zwischen Gottsagen und dem Hollywoodstar Shia LaBeouf macht es möglich, dass der Film sowohl ernste als auch lustige Momente erzählen kann, ohne aufgesetzt zu wirken. Damit sie eine enge Bindung bekommen, verbrachten Gottsagen, LaBeouf und Dakota Johnson schon vor Drehbeginn einen Monat lang Zeit miteinander. Eine ungewöhnliche Idee, die den Film prägt und auszeichnet. (kinofenster.de)



Atomkraft Forever

Boe Cia Carsten Rau, Deutschland 2020, 94 Minuten

Themen: Atomkraft, Umwelt, Energie, Wissenschaft, Demokratie

Unterrichtsfächer: Deutsch, Erdkunde, Ethik, Sozialkunde, Politik, Wirtschaft, Geschichte

FSK: ohne Altersbeschränkung – empfohlen ab 14 Jahren

Jörg Meyer hat schon zu DDR-Zeiten im Atomkraftwerk Greifswald gearbeitet. Nun wickeln der Nuklearingenieur und hunderte Kolleg*innen die Anlage mit wissenschaftlicher Gründlichkeit ab – und zwar seit 1995. Das Werk in Greifswald ist ein anschauliches Beispiel für die ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Kernenergie: 16 Jahre Betrieb und effiziente Stromversorgung, aber der Abbau des Werks wird etwa 33 Jahre dauern und 5,6 Milliarden Euro kosten. Kurz vor dem Ausstieg aus der Kernenergie in Deutschland im Jahr 2022 beleuchtet der Dokumentarfilm „Atomkraft Forever“ wesentliche Facetten des Themas: die ökonomische Bedeutung der Atomkraft, die ungeklärte Frage der Endlagerung des radioaktiven Mülls, die Herausforderungen für die grüne Stromversorgung der Zukunft sowie die gegenläufige Politik in einem Land wie Frankreich, das ungebrochen auf nukleare Energiegewinnung setzt. (Vision Kino)



Morgen gehört uns

Yulia Lokshina, Deutschland 2020, 92 Minuten

Themen: Kindheit/Kinder, Kinderrechte, kulturelle Vielfalt, Arbeit/Kinderarbeit, Bildung, Zukunft, Armut, Utopien, Vorbilder, Gesundheit, Geschlechtergerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Umwelt/Umweltschutz, Werte

Unterrichtsfächer: Deutsch, Ethik/Religion, Sachkunde, Sozialkunde, Lebenskunde, Erdkunde

FSK: ohne Altersbeschränkung – empfohlen ab 9 Jahren

Ich habe eine gute Nachricht, sagt der 13-jährige José Adolfo, der 2018 als einer von fünf Finalist*innen für den „Children's Climate Prize“ nominiert wurde und zur Preisverleihung nach Schweden gereist ist: „Ich bin nicht allein. Wie José Adolfo engagieren sich weltweit viele junge Menschen und wollen mitbestimmen, wie die Welt von morgen gestaltet werden soll. Arthur aus Frankreich etwa verkauft selbst gemalte Bilder, um mit dem Erlös die Obdachlosen in seiner Stadt zu unterstützen. Heena aus Indien arbeitet in der Redaktion einer Zeitung, die über das Leben von Straßenkindern berichtet und diese so sichtbar macht. In Guinea tritt Aïssatou energisch gegen die Zwangsverheiratung junger Mädchen und Frauen ein und fordert mehr Zugang zu Bildung. Während Hunter aus Südafrika sich die Rettung von Nashörnern auf die Fahnen geschrieben hat und sich für den Artenschutz einsetzt, haben Peter, Kevin und Jocelyne in Bolivien eine Gewerkschaft gegründet, die die katastrophalen Arbeitsbedingungen von Kindern kritisiert.

MORGEN GEHÖRT UNS stellt eindrucksvolle junge Persönlichkeiten in den Mittelpunkt, die durch ihr Engagement als Vorbilder dienen können und dazu anregen, über die eigenen Chancen der Partizipation nachzudenken. Welche Möglichkeiten haben Kinder und Jugendliche, die Welt mit ihren Ideen zu verändern? Welche Hürden müssen überwunden werden? Welche erfolgreichen Beispiele gibt es? Und wer inspiriert die Schüler*innen am meisten? (Vision Kino)



Erdmännchen und Mondrakete

Hanneke Schutte, Südafrika 2017, 96 Minuten

Themen: Angst/Ängste, Freundschaft, Tod/Sterben, Familie, Trauer/Trauerarbeit

Unterrichtsfächer: Deutsch, Ethik/Religion, Kunst

FSK: ab 6 – empfohlen ab 12 Jahren

„Seit ich denken kann, ist mein Leben eine einzige Gruselgeschichte“, sagt die 13-jährige Gideonette. Sie ist überzeugt davon, dass auf ihr der Familienfluch lastet, der angeblich schon vielen Verwandten mit dem Namen Gideon das Leben gekostet hat. Ihr Vater, der sie seine „starke Maus“ nennt, hält dies jedoch für Aberglauben. Als er plötzlich stirbt, ist ihre Mutter wie gelähmt vor Trauer. Gideonette soll deshalb für einige Zeit bei ihren Großeltern auf einer Farm leben. Das Mädchen ist alles andere als erfreut, hat sie diese doch schon lange nicht mehr gesehen. Dort angekommen, traut sie sich zunächst kaum aus ihrem Zimmer. Doch dann lernt sie den etwas jüngeren Bhubesi kennen, der sich auf einen langen Flug in einem selbst gebastelten Raumschiff vorbereitet. Sie freundet sich an mit dem Jungen, der nicht sprechen kann, erkundet mit ihm die neue Umgebung und wird gelassener. Als sie auf Aufzeichnungen ihres Vaters stößt, in denen dieser kurz vor seinem Tod seine Ängste festgehalten hat, wird Gideonette wieder an den Fluch erinnert. Es kommt zum Bruch mit Bhubesi, dessen Spiele sie plötzlich für sinnlos hält. Sie ahnt nicht, dass Bhubesi dem Tod näher ist als sie. (Vision Kino)



Kokon

Leonie Krippendorff, Deutschland 2020, 99 Minuten

Themen: Erwachsenwerden, Pubertät, Rollen- und Körperbilder, mediale Selbstdarstellung, Sexualität, Emanzipation, Liebe, Freundschaft, Familie, Jugendkultur

Unterrichtsfächer: Deutsch, Sozialkunde, Biologie/Sexualkunde, Kunst, Ethik, Religion fächerübergreifend: Erziehung zur sexuellen Selbstbestimmung

FSK: ab 12 – empfohlen ab 13 Jahren

Es ist Sommer in Berlin-Kreuzberg, heiß und stickig. Die 14-jährige Nora zieht mit ihrer großen Schwester und deren Freund*innen um die Häuser. Zwischen Schwimmbad und Schule, auf Hausdächern und Partys wird medial geprägten Körperbildern nachgeeeifert, werden Rollenmuster Peergroup-konform ausgefüllt, Liebespaare gebildet. Nora ist mittendrin und doch am Rand. Sie beobachtet die Welt um sich herum und sich darin. Für sie ist es ein Sommer der Metamorphose vom Kind zur jungen Erwachsenen. Intensiv, bunt und leise im Lauten mischen sich Ereignisse und Erlebnisse. Die erste Menstruation, neu wahrgenommene Körperlichkeit, sexuelles Begehren. Nora begegnet der faszinierenden Romy und verliebt sich. Es gibt gebrochene Herzen und Konflikte. Und es geht weiter. Während sich sonnenverbrannte Haut schält und Noras Raupen ihre Kokons spinnen, nabelt sich das Mädchen Stück für Stück ab, findet und steht zu sich selbst. Am Ende sind Schmetterlinge in der Luft und auch Nora scheint zu fliegen.

Wie im echten Leben, stellen sich auch in „Kokon“ die Herausforderungen des Erwachsenwerdens nicht nach und nach, sondern oft alle auf einmal. Wie sehe ich aus? Wen liebe ich? Wer bin ich demnach? Wer sind die anderen? Und wer will ich sein? Fragen der medialen, sozialen und sexuellen Identitätskonstruktion und -findung in den Jugendjahren durchziehen die Handlung des Films. (Vision Kino)



Die perfekte Kandidatin

Haifaa Al-Mansourn, Saudi-Arabien/Deutschland 2019, 101 Minuten,

Themen: Gender/Geschlechterrollen, Islam, Diskriminierung, Wünsche, Emanzipation, Autorität(en) fremde Kulturen, Familie

Unterrichtsfächer: Deutsch, Gesellschaftskunde, Religion, Ethik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Politik, Musik

FSK: ohne Altersbeschränkung – empfohlen ab 14 Jahren

Ein Film über den langsamen Wandel Saudi-Arabiens hin zu mehr Liberalität, festgemacht am Porträt einer kämpferischen Frau. Eine junge Ärztin, die immer wieder an die Grenzen stößt, die Frauen in ihrem Land gesetzt sind, gerät zunächst mehr aus Zufall, dann mit wachsendem Engagement in die Lage, als Kandidatin in einer Lokalwahl anzutreten, und leistet damit öffentlich Widerstand gegen frauenfeindliche Traditionen. Während sie zusammen mit ihrer Schwester eine Wahlkampagne organisiert, tritt ihr Vater, ein Musiker, zusammen mit seiner Musikgruppe im Zuge des kulturpolitischen Tauwetters eine Tournee an. Ein trotz aller Widrigkeiten, die den Figuren begegnen, von Optimismus getragenes Drama, das von den Hoffnungen einer saudi-arabischen Mittelschichtsfamilie auf den gesellschaftlichen Transformationsprozess des Landes erzählt und dies stimmig verbindet mit einer Hommage auf Saudi-Arabiens lange unterdrückte musikalische und allgemein künstlerische Traditionen. (filmdienst)

Der Film „Die perfekte Kandidatin“ der ersten Filmemacherin Saudi-Arabiens und preisgekrönten Regisseurin, Haifaa Al Mansour: Haifaa Al Mansour ist besonders durch ihren international gefeierten und beim Publikum beliebten Debütfilm „Das Mädchen Wadja“ bekannt. Auf unterhaltsame Art und Weise ermutigt die Regisseurin in „Die perfekte Kandidatin“ Frauen dazu, sich in die Politik einzumischen, sichtbar zu werden, ihre Meinungen zu vertreten und an der Gestaltung unserer Welt aktiv teilzuhaben.



Als Hitler das rosa Kaninchen stahl

Caroline Link, Deutschland 2019, 119 Minuten

Themen: Flucht, Zuhause, Familie, Nationalsozialismus, Antisemitismus, Judenverfolgung, Diskriminierung, Hoffnung, Zuversicht

Unterrichtsfächer: Deutsch, Ethik/Lebenskunde, Religion, Geschichte, Kunst

FSK: ohne Altersbeschränkung – empfohlen 10 bis 13 Jahren

Der Abschied von Berlin fällt Anna schwer. Welches Kuscheltier soll sie mitnehmen? Warum darf ihre geliebte Haushälterin Heimpi nicht mit in die Schweiz? Und wie lange wird Annas Familie wegbleiben müssen? Dass die jüdische Familie nicht länger bleiben kann, ist hingegen klar. Seitdem Adolf Hitler vor ein paar Tagen zum Reichskanzler ernannt wurde und den Nationalsozialisten die Macht in Deutschland übertragen wurde, hat sich die politische Lage zugespitzt. Als bekannter Kritiker der Nationalsozialisten ist Annas Vater besonders in Gefahr. So sucht die Familie erst einmal Zuflucht in einem kleinen Dorf in der Schweiz. Aber die Hoffnung auf bessere Zeiten wird bald zerschlagen. Kaum hat sich Anna eingelebt, wird sie ein weiteres Mal mit ihrer Familie umziehen müssen. Auf universelle Art macht „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ am Beispiel des Schicksals von Anna und ihrer Familie die Situation von Menschen auf der Flucht spürbar. In den Mittelpunkt rücken dabei die Bedeutung der Familie, die Hoffnung und die Sehnsucht nach einem Zuhause. Der Film zeigt sowohl die Schwierigkeiten des Ankommens als auch die Schwierigkeiten des ständigen Wieder-Abschied-Nehmens, die Begegnung mit dem Neuen und „Fremden“ als Belastung, aber auch als Chance. (Vision Kino)



Wer wir waren

Marc Bauder., Deutschland 2021, 114 Minuten

Themen: Nachhaltigkeit, Verantwortung, Naturkatastrophen, Ökologie, Klimawandel, Ressourcenknappheit, Kapitalismus, Empathie, Individuum (und Gesellschaft) Mensch und Umwelt, Ökonomie, Forschung/Wissen, künstliche Intelligenz, Interdisziplinarität, Spiritualität

Unterrichtsfächer: Sozialkunde, Erdkunde, Politik, Philosophie, Ethik, Geschichte, Geographie, Wirtschaft, Psychologie, Pädagogik, Biologie, Deutsch, Englisch, Französisch, Medienkunde

FSK: ohne Altersbeschränkung – empfohlen ab 14 Jahren

Wir waren jene, die wussten, aber nicht verstanden. Voller Information, aber ohne Erkenntnis.“ Ausgehend von der Frage „Was werden zukünftige Generationen über uns denken?“ folgt WER WIR WAREN sechs Wissenschaftler*innen und Denker*innen an die ungeheuerlichsten Orte unseres Planeten. Mühelos wandelnd durch Zeit und Raum zeugen beeindruckende Aufnahmen von den Wundern und der Fragilität der Erde. Trotz Klimawandel, Kriege und nuklearer Katastrophen sieht der Film von einer Schuldzuweisung ab. Regisseur Marc Bauder lädt zu einem Perspektivenwechsel ein. Wie können wir aktuelle Herausforderungen überwinden? Ein Hoffnungsschimmer durchbricht die Schwärze des Alls. Selbstaufgelegte Narrative können umgeschrieben, Empathie bis ins hohe Alter kultiviert werden. Der Kitt der Gesellschaft sind nicht die Märkte, sondern Umsicht und Fürsorge. Von Poesie getragen plädiert der Film für einen längst überfälligen Paradigmenwechsel, die Dekolonisation des Denkens und für ein globales „Wir“.

WER WIR WAREN – inspiriert von dem gleichnamigen Vortrag des verstorbenen Intellektuellen Roger Willemssen – ist eine Forschungsreise durch unterschiedliche Weltbilder. Seltsam vertraut wirkende Aufnahmen aus dem Weltall oder von einem Klimagipfel mit der Kanzlerin setzt der Film in einen neuen Kontext und verdeutlicht, dass unterschiedliche Disziplinen zu derselben Erkenntnis gelangen: Es braucht ein Umdenken. (Vision Kino)



Oeconomia

Carmen Losmann, Deutschland 2020, 89 Minuten

Themen: Arbeit, Geld, Gerechtigkeit, Feminismus, Finanzen, Kapitalismus, Kredit, Macht, New Economy, Schulden, Wirtschaft

Unterrichtsfächer: Wirtschaft, Geschichte, Ethik, Medienkunde, Philosophie, Sozialkunde, WAT

FSK: ohne Altersbeschränkung – empfohlen ab 15 Jahren

Die ruhige Stimme einer Frau stellt Fragen: Was treibt eigentlich unsere Wirtschaft? Wie wird Geld geschaffen? Und wie funktioniert der Kreislauf aus Kreditaufnahme und Schuldentilgung? Es ist Regisseurin Carmen Losmann selbst, die mittels ihrer Stimme durch den Film führt. Als eine Art Reiseleiterin führt sie die Zuschauer*innen durch das komplexe Geflecht von Wirtschaft, Banken und Finanzen, das unsere Welt im Innersten zusammenhält – und gleichzeitig droht, sie an den Abgrund zu führen. Denn das System funktioniert nur, so lange unentwegt Schulden aufgenommen werden. Seit Jahrzehnten wird auf diese Weise die Verschuldung öffentlicher und privater Haushalte vorangetrieben und die großen Vermögen in den Händen einer kleinen Minderheit konzentriert. Private Gläubiger drohen so letztlich die Haushaltspolitik der öffentlichen Hand zu bestimmen.

Zweifelsohne fordert „Oeconomia“ eine überdurchschnittliche Konzentration vom Publikum. Gleichzeitig schafft es der Film für ein „trockenes“ Thema wie Wirtschaft zu interessieren, indem er fundamentale Fragen aufwirft und verständlich erklärt. So können die Schüler*innen versuchen, einen Bezug zu ihrem eigenen Leben herzustellen: Welche Rolle spielt „die“ Wirtschaft in ihrem Leben? Hat die Familie beispielsweise einen Kredit aufgenommen? Und würde es die Schüler*innen reizen, in der Finanzbranche zu arbeiten? (Vision Kino)



Almanya - Willkommen in Deutschland

60 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei

Yasemin Samdereli, Deutschland 2011, 101 Minuten

Themen: Identität, Heimat, Familie, Migration, Biografie, kulturelle Vielfalt, Generationen, (Deutsche) Geschichte, Religion/Religiosität

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschichte, Politik, Religion/Ethik, Englisch

FSK: ab 6 – empfohlen ab 13 Jahren

Der sechsjährige Cenk Yilmaz wird im Sportunterricht weder von seinen türkischen noch von seinen deutschen Mitschüler*innen in die Fußballmannschaft gewählt und von ihnen gehänselt, weil sie ihn nicht klar einordnen können. Cenk hat eine deutsche Mutter, väterlicherseits kommt die Familie ursprünglich aus Anatolien – eine Region in der Türkei, die außerhalb der Europakarte in seinem Klassenzimmer liegt. Cenk ist irritiert und fühlt sich ausgegrenzt. Also nutzt er das nächste Familienessen, um mehr über seine Herkunft zu erfahren. Seine Cousine Canan, ihrerseits durch ihre ungeplante Schwangerschaft von Sorgen geplagt, erzählt ihm, wie ihr Großvater Hüseyin Yilmaz 1964 als 1.000.001. „Gastarbeiter“ nach Deutschland migrierte und wie später seine Frau und Kinder nachzogen. Wir sehen ihre Geschichte als Rückblende aus den Augen des kleinen Cenk. Durch den Einsatz von Humor, Ironie und die Kinderperspektive im Film werden beiderseitige Vorurteile ad absurdum geführt. In einer Rahmenhandlung wiederum reist die ganze Familie zum Geburtsort von Opa Hüseyin und Oma Fatma. Als Tragikomödie mit vielen surrealen Exkursen und liebevollem Augenzwinkern inszenieren die Schwestern Yasemin und Nesrin amdereli das Ankommen einer türkischen Familie im Deutschland der 1960er Jahre, das plurale Hier und Jetzt ihrer drei Generationen sowie Fragen kultureller Identität, die nicht auf Herkunft reduziert werden. (Vision Kino)



Youth Unstoppable - Der Aufstieg der globalen Jugend-Klimabewegung

Slater Jewell-Kemker, Kanada 2019, 88 Minuten,

 Originalfassung (engl.) mit deutschen Untertiteln

Themen: Umwelt/Umweltschutz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Engagement, Politik, Protest, Jugendbewegung, Internationale Zusammenarbeit, Demokratie, Bildung, Coming-of-Age

Unterrichtsfächer: Sozialkunde, Politik, Biologie, Erdkunde, Ethik, Religion, Deutsch, Englisch

FSK: ab 6 – empfohlen ab 13 Jahren

Die Kanadierin Slater interviewt seit ihrem zehnten Lebensjahr Prominente und Politiker über die Umwelt, mit 15 fing sie an ihre Begegnungen und Erlebnisse zu filmen. Entstanden ist eine sehr persönliche Langzeitbeobachtung des weltweiten Youth Climate Movements, beginnend im Jahr 1992 auf dem 1. Weltklimagipfel, auf dem die 12-jährige Aktivistin Severn Suzuki, ähnlich wie Greta Thunberg heute, bemerkenswert eindrucksvoll an die Anwesenden appellierte. Die Forderungen sind heute unverändert, die Dringlichkeit stärker denn je. Ein ausschlaggebender Moment für Slaters mutiges und überzeugtes Engagement liegt in einem frühen Treffen mit ihrem Kindheitshelden Jean-Michel Cousteau – Jahre später begegnet sie ihm wieder, jetzt als bekannte Aktivistin. Slater erzählt von Höhen und Tiefen der Klimabewegung, nimmt das Filmpublikum mit auf Klimakonferenzen, Demonstrationen, zu Gesprächsrunden und Interviews. Auf eindringliche Weise legt sie die politischen (Fehl)Entwicklungen der letzten Jahre dar und zeigt den Druck durch die Zivilgesellschaft als wirksame Handlungsoption.

Mit ihrem bewegenden Film weckt Slater Jewell-Kemker ein Gefühl von globaler Zusammengehörigkeit und regt zu persönlichem Engagement an – und klingt am Ende hoffnungsvoll: „Ich glaube, dass eine andere Welt möglich ist.“ (Vision Kino)



Niemals Selten Manchmal Immer

Eliza Hittman, USA 2020, 102 Minuten

 Originalfassung (engl.) mit deutschen Untertiteln oder deutsche Fassung)

Themen: Frauenrechte, Abtreibung, USA, Erwachsenwerden, Familie, Solidarität

Unterrichtsfächer: Deutsch, Englisch, Kunst, Ethik, Religion, Sozialkunde, Politik

FSK: ab 6 – empfohlen ab 14 Jahren

Die 17-jährige Autumn ist schwanger. Ihre Familie weiß davon nichts, aber sie selbst ist sich sicher, dass sie noch kein Kind bekommen will. „Gibt es eine Möglichkeit, dass positiv doch negativ sein könnte?“, fragt sie ihre Frauenärztin nach dem Schwangerschaftstest. Als Antwort zeigt diese ihr ein Video mit dem Titel „Hard Truth“. Im US-Bundesstaat Pennsylvania sind Abtreibungen nicht verboten, werden aber nur an wenigen Orten durchgeführt – und bei Minderjährigen nur mit Zustimmung der Eltern. Deshalb fährt Autumn heimlich mit ihrer Cousine Skylar nach New York. Nachdem die Mädchen ihr gesamtes Bargeld für den Schwangerschaftsabbruch in einer Klinik aufgebraucht haben, müssen sie notgedrungen eine Nacht in Malls, U-Bahnhöfen und Spielhallen verbringen. Mehrfach werden sie damit konfrontiert, wie Männer auf verschiedene Art Macht über den Körper von Frauen beanspruchen.

Das Recht auf einen Schwangerschaftsabbruch wird in den USA seit Jahrzehnten kontrovers diskutiert. Im Vergleich zu thematisch verwandten Filmen stellt die Frage, ob eine Abtreibung moralisch vertretbar ist, hier nicht den Handlungskonflikt dar – Autumn ist fest entschlossen. Aber vor dem Hintergrund, dass der Körper von Frauen konkreter Gegenstand im politischen Recht ist, lässt sich dieser scheinbar unaufgeregte Jugendfilm durchaus als feministisches Kino verstehen. (Vision Kino)



Nahschuss

Franziska Stünkel, Deutschland 2021, 116 Minuten

Themen: Todesstrafe, Diktatur, DDR, (Deutsche) Geschichte, Überwachung

Unterrichtsfächer: Geschichte, Politik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Deutsch, Ethik, Religion

FSK: ab 12 – empfohlen ab 14 Jahren

Ostberlin 1981. Kurz vor seinem Abflug wird Dr. Franz Walter aufgefordert, seine geplante Studienreise nach Äthiopien abzublasen. Der junge Wissenschaftler soll stattdessen in der Hauptverwaltung Aufklärung, dem Auslandsgeheimdienst des Ministeriums für Staatssicherheit, tätig werden. Als Belohnung stellt ihm die DDR eine Professur und eine luxuriöse Wohnung in Aussicht. Walter lässt sich darauf ein. Anfangs genießt er die Privilegien, heiratet bald darauf seine Freundin und widmet sich engagiert dem Auftrag, einen in die Bundesrepublik geflohenen Fußballspieler zurückzuholen. Zusammen mit dem Führungsoffizier seiner Abteilung reist er in die BRD, besticht Informanten und erhöht den Druck auf den Sportler. Doch allmählich wachsen seine Zweifel an den Methoden des Ministeriums. Entfremdet mittlerweile auch von seiner Frau, will Walter raus aus dem System und gerät dabei selbst ins Visier des Ministeriums für Staatsicherheit.

Franziska Stünkels Politdrama ist an den realen Fall des Wirtschaftswissenschaftlers Dr. Werner Teske angelehnt, der 1981 als letzter Angeklagter in der DDR zu Tode verurteilt und durch einen sogenannten „Nahschuss“ in den Hinterkopf hingerichtet wurde. Der Prozess der Filmfigur Walter bildet die Rahmenhandlung. Ein klassisches Biopic ist dies aber nicht, vielmehr das fiktionalisierte Psychogramm eines Mannes, der sich aus Karrieregründen mit der Staatsicherheit eingelassen hat und nun verzweifelt versucht, diesen „Pakt mit dem Teufel“ zu beenden. (kinofenster)



Ein nasser Hund

Damir Luka evi, Deutschland 2020, 103 Minuten

Themen: Antisemitismus, Diskriminierung, Gender/Geschlechterrollen, Identität, Ausgrenzung, jüdisches Leben in Berlin, Gruppendynamik, Gewalt, Glaube, Freundschaft, gruppenbezogene Hetze

Unterrichtsfächer: Sozialkunde, Ethik, Religion, Politik, Kunst

FSK: ab 12 – empfohlen ab 13 Jahren

„Du musst dich entscheiden“ heißt es für Soheil, einen Jugendlichen, der mit seiner Familie nach Berlin-Wedding zieht. Als Sohn iranischer Juden lernt er dort schnell, seine Kette mit dem Davidstern zu verstecken, und so beginnt sein Doppelleben. Als Graffiti-Sprayer gewinnt er zunehmend Anerkennung und findet in der lokalen, muslimischen Community Freunde. Mit ihnen besucht er zum ersten Mal eine Moschee, lernt ihre Familien kennen und verliebt sich in Selma. Als Soheil nach einer Weile offenbart, dass er jüdisch ist, stößt er auf Unglauben und antisemitische Vorurteile. Die ständigen Zuschreibungen führen letztendlich zur Konfrontation: wie weit geht Freundschaft oder Liebe? Der Film begleitet Soheils Identitätssuche und Auseinandersetzung mit Religionen sowie seinem Glauben, und zeigt auf, wie politische und religiöse Konflikte in der Diaspora weitergeführt werden. EIN NASSER HUND zeigt die Spannungen im Leben eines Jugendlichen – die erste Liebe, das Beweisen von Männlichkeit und die große Frage der Zugehörigkeit. Inspiriert ist die Handlung vom Leben Arye Sharuz Shalicans, der seine Jugend in Berlin-Wedding verbracht hat und nun in Jerusalem lebt. 2010 veröffentlichte er seinen autobiografischen Roman „Ein nasser Hund ist besser als ein trockener Jude“, in der er seine Erfahrungen als Jude unter Muslimen erzählt – diese werden im Film in die aktuelle Zeit übertragen. (Vision Kino)



Mit eigenen Augen

Miguel Müller-Frank, Deutschland 2020, 110 Minuten

Themen: Journalismus, Informationsfreiheit, Medien, (Massen-)Medien, soziale Medien, Kommunikation, Berufe, Berufswahl, Gesellschaft, Rechtsextremismus, Verantwortung

Unterrichtsfächer: Deutsch, Ethik, Religion, Politik, Sozial-/ Gemeinschaftskunde

FSK: ab 12 – empfohlen ab 15 Jahren

Journalismus bedeutet, Entscheidungen zu treffen. Durch die digitale Revolution werden diese Entscheidungen zunehmend komplizierter. Die „Fake-News“-Debatte der letzten Jahre steht exemplarisch für eine Zeit, die auch als „postfaktisch“ deklariert wird. Falschmeldungen verbreiten sich in Windeseile in sozialen Netzwerken und prägen unsere Gesellschaft. Journalisten, die diesen Entwicklungen durch seriöse Berichterstattung entgegenwirken wollen, stehen vor großen Herausforderungen.

MIT EIGENEN AUGEN beobachtet die Redaktion des ARD-Politik-Magazins „Monitor“ bei der täglichen Arbeit und konzentriert sich dabei auf die Entstehung einer Sendung. Moderator und Redaktionsleiter Georg Restle und sein Team werden bei ihren Recherchen zum Thema Rechtsextremismus in Zusammenhang mit der Ermordung des Politikers Walter Lübcke begleitet, und erlauben so einen seltenen Einblick in ihre Arbeitsweisen. (Max Ophüls Preis 2021)

Der Dokumentarfilm MIT EIGENEN AUGEN von Miguel Müller-Frank zeigt anhand des Büroalltags beim WDR-Politikmagazin Monitor, wie Nachrichten gemacht werden. Bei stetig steigendem Druck angesichts nahender Deadlines versucht die Redaktion, sowohl den eigenen Ansprüchen an kritischen Investigativjournalismus gerecht zu werden als auch der Konkurrenz im News-Wettbewerb einen Schritt voraus zu sein. (FILM FESTIVAL COLOGNE 2020)



Made in Bangladesh

Rubaiyat Hossain, Frankreich, Bangladesch, Dänemark, Portugal 2019, 95 Minuten

Themen: Textilindustrie, Arbeitsrecht, Gewerkschaftsarbeit, Sozialpolitik, Ausbeutung, Kapitalismus, Patriarchat, Lieferketten(-gesetz)

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Wirtschaft, Politik, Religion, Ethik

FSK: ab 12 – empfohlen ab 13 Jahren

Als Näherin in einer Textilfabrik verdient Shimu das Geld für sich und ihren Mann Sohel. Die Bedingungen sind prekär: Überstunden bis in die Nacht hinein, fehlende Lohnzahlungen, sexuelle Diskriminierung. Als in der Fabrik ein Feuer ausbricht und eine Kollegin ums Leben kommt, will Shimu nicht länger zusehen. Mit Hilfe von Nasima Apa, die Frauen im Kampf um ihre Arbeitsrechte unterstützt, möchte sie eine Gewerkschaft gründen. Sie fordert Schadenersatz für Moynas Familie, Arbeits- und Kündigungsschutz für sich und ihre Kolleginnen. Bestärkt durch die Möglichkeit, für ihre Rechte eintreten zu können, wird Shimu zur politisch handelnden Frau. Als der Fabrikleiter jedoch von den Plänen erfährt, droht er mit Kündigung. Auch Sohel geht der Einsatz seiner Frau zu weit. Mit jedem Tag wird das Risiko für Shimu und die anderen Frauen größer. Bald hat sie nicht nur die Männerwelt gegen sich, sondern auch keinen Rückhalt unter den Kolleginnen mehr. Doch für Shimu gibt es kein Zurück: Sie weiß, dass sie die Gewerkschaftsgründung durchsetzen muss, um weitere Gefahren abwehren zu können. (Vision Kino)



Alles ist eins. Ausser der 0.

Klaus Maeck, Tanja Schwerdorf, Deutschland 2020, 90 Minuten

Themen: Computer, Internet, Digitalisierung/Digitale Medien, Datenschutz, Kommunikation

Unterrichtsfächer: Informatik, Gesellschaftskunde, Geschichte, Ethik

FSK: ab 6 – empfohlen ab 13 Jahren

„Öffentliche Daten nützen, private Daten schützen“, so formulierte der 2001 verstorbene Wau Holland seine Idee von digitaler Informationsfreiheit. Das Thema trieb den Digitalpionier in Latzhose bereits zu Beginn des Computer-Zeitalters um. 1981 gründeten der damals 29-Jährige und weitere Computer-Begeisterte den Chaos Computer Club (CCC). Holland und Mitstreiter/-innen wie der erste CCC-Pressesprecher Steffen Wernéry erkannten die weitreichenden Implikationen des vernetzten Datenverkehrs früh. 1984 erregten die Aktivist/-innen mit einer Cyber-Attacke auf den frühen Onlinedienst BTX (Bildschirmtext) der Bundespost Aufmerksamkeit. Fortan enthüllte die Hackervereinigung digitale Sicherheitslücken und veröffentlichte zensierte Datensätze zu Ereignissen wie dem Reaktorunglück in Tschernobyl. Kollaborationen einzelner Hacker mit Geheimdiensten führten zu Verhaftungen und Zwietracht innerhalb der Gruppe, die zwischenzeitlich vor dem Aus stand. Heute gilt der CCC als Korrektiv der digitalen Informationsgesellschaft – und Hollands Vision ist aktueller denn je.

Bei den ersten „Komputerfriecks“ (so die Selbstbezeichnung von Wau Holland) flossen Technikbegeisterung und Überlegungen zur gesellschaftlichen Entwicklung ineinander, es ging um freien sozialen Austausch, Hacker-Ethik und die Verantwortung im Umgang mit Informationen, um Demokratie, Digitalisierung und Netzpolitik. Welche Fragen sind bis heute virulent, welche Impulse geben neue Techniken wie „Augmented Reality“? (kinofenster)



Die Unbeugsamen

Torsten Körner, Deutschland 2020, 104 Minuten

Themen: Politik, Gleichberechtigung, Emanzipation, Feminismus, Demokratie, Diversität, Geschichte der BRD, politische Prozesse, Parteipolitik

Unterrichtsfächer: Sozialkunde, Politik, Geschichte, Ethik, Deutsch, fächerübergreifend: Demokratieerziehung

FSK: ohne Altersbeschränkung – empfohlen ab 13 Jahren

In den Anfangsjahren der Bonner Republik waren es zunächst Einzelkämpferinnen, die darauf bestanden, nicht nur als Wählerinnen, sondern auch als Politikerinnen ernst genommen zu werden, seit den 1960er Jahren wurden nach und nach immer mehr Frauen politisch aktiv. Mutige Frauen, die in der Bundesrepublik Deutschland darum kämpften, ihren Stimmen in der Politik Gehör zu verschaffen, waren konfrontiert mit massiven männlichen Abwehrreaktionen, die von platten Vorurteilen bis zu offener sexueller Diskriminierung reichten. Wie ungeniert viele Männer Politikerinnen verhöhnten, beleidigten und bedrohten, wie frauenfeindlich das politische Establishment damals war, zeigen sorgsam ausgewählte und teilweise schockierende Archivaufnahmen. Sie zeigen aber auch, wie mutig, überlegt, kenntnisreich und humorvoll Frauen aller Parteien darauf reagierten. Der Journalist Torsten Körner hat mit vielen dieser Frauen gesprochen, die sich an die Zeit zurückerinnern, in der es keineswegs selbstverständlich war, dass eine Frau Abgeordnete, Ministerin oder gar Bundeskanzlerin ist. Sein Film schließt mit einer Zusammenschau von Fakten zum Stand der Gleichberechtigung, die deutlich macht, dass Emanzipation täglich neu erarbeitet, erstritten und verhandelt werden muss: „Frauen, wenn wir heute nichts tun, dann leben wir morgen wie vorgestern.“ (Vision Kino)



Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull

Detlev Buck, Deutschland 2020, 114 Minuten

Themen: Individuum (und Gesellschaft), Literaturverfilmung, Identität, familie, Lügen, Sexualität, Ironie, Gesellschaft

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschichte, Ethik, Religion, Kunst

FSK: ab 12 – empfohlen ab 14 Jahren

Paris zur Jahrhundertwende: Felix Krull stammt aus bürgerlichem Hause und strebt nach höherem Stand. Sein Leben in Deutschland lässt er zurück, um im Pariser Nobelhotel St. Edward zunächst als Page zu arbeiten. Schnell arbeitet er sich hinauf zum Oberkellner und bringt die Nobeldamen wie Madame Houplé um den Verstand. Als sich die Wege von Felix und Zaza kreuzen, die er noch aus Deutschland kennt, will er den Kuppler geben. Zaza sucht einen reichen Mann, der sie glücklich machen kann. Felix ist sich sicher, im leichtgläubigen Marquis Louis de Venosta den perfekten Kandidaten gefunden zu haben. Wäre da nicht der einflussreiche Vater des Marquis, der die Liebschaft zwischen Louis und Zaza missbilligt. Sollte Louis nicht für die nächsten zwei Jahre auf Reisen gehen und danach die Firma übernehmen, würde er ihn enterben. Die Heirat mit Zaza wäre ohnehin ausgeschlossen. Felix nutzt diese Chance, um dem Marquis einen Tausch vorzuschlagen: Er würde sich als der Marquis ausgeben und auf Weltreise begeben, sodass Louis mit Zaza glücklich sein könnte. Das riskante Tauschspiel kann beginnen. (kino.de) Eine von Detlev Buck inszenierte Neuverfilmung des unvollendeten modernen Schelmenromans von Thomas Mann um einen jungen Hochstapler, der die Welt kennenlernt.



Je suis Karl

Christian Schwochow, Deutschland, Tschechien 2021, 126 Minuten

Themen: Identitäre Bewegung, Neue rechtsextreme Netzwerke, Rechtsextreme Propaganda, Infokrieg, Verlust, Tod, Terror, Trauer, Manipulation

Unterrichtsfächer: Politik, Geschichte, Sozialkunde, Medienkunde

FSK: ab 12 – empfohlen ab 15 Jahren

Bei einem mutmaßlich islamistischen Anschlag wird Maxi tolerante und weltoffene Familie zerrissen. In einem Klamottenladen lernt sie Karl kennen, der ihr hilft, vor der Tür Journalist*innen zu entkommen. Der charmant-wirkende Karl lädt sie zu einer Veranstaltung ins Ausland ein, bei dem es um Identität, die Zukunft Europas und den wesentlichen Fragen des Lebens gehen soll. Maxi erkennt, dass ihr Vater die Kraft nicht aufbringen kann, um für sie zu sorgen und lässt sich auf den Trip nach Prag ein. Dort geriet sie in die Organisation „Regeneration“, einem international agierenden Netzwerk von rechtsextremen Aktivist*innen, deren Ziel es ist, rechtsextreme und faschistische Parteien in den europäischen Ländern zu unterstützen und einen europäischen Rechtsruck zu erzeugen – mit allen Mitteln. Und hierbei wird auch Maxi eine tragende Rolle einnehmen. (Vision Kino)



Und morgen die ganze Welt

Julia von Heinz, Deutschland 2020, 111 Minuten

Themen: Extremismus, Gewalt, Kampf (gegen rechts), Rebellion, Widerstand, (Individuum und) Gesellschaft, Identität, Erwachsenwerden, Recht und Gerechtigkeit, Demokratie, Rassismus

Unterrichtsfächer: Sozialkunde, Geschichte, Ethik, Psychologie, Philosophie, Medienkunde, fächerübergreifend: Demokratieerziehung

FSK: ab 12 – empfohlen ab 14 Jahren

Luisa ist 20, kommt aus gutem Hause, hat ein Jurastudium begonnen und scheint am Anfang eines normalen bürgerlichen Lebens zu stehen. Die aggressive Stimmung gegen Flüchtlinge in Deutschland und die zunehmende Popularität einer rechtsextremen Partei namens „Liste 14“ lassen der jungen Frau jedoch keine Ruhe. Vom Engagement ihrer Freundin und Kommilitonin Batte ermuntert, schließt sich Luisa einer linksautonomen Gruppe in Mannheim an, die Gegendemonstrationen und Störaktionen bei Neonaziufmärschen organisiert. Als die Neue bei einer Veranstaltung durch Zufall an das Handy eines rechten Teilnehmers gelangt, gewinnt sie das Vertrauen von Alfa, der die Gegenseite nicht bloß ärgern, sondern richtig aufmischen will. Schon bald findet sich Luisa bei einem gefährlichen Antifa-Manöver wieder, das in eine wilde Schlägerei mündet.

„Und morgen die ganze Welt“ bietet sich an, um einen Blick auf den nicht nur in Deutschland zu beobachtenden Vormarsch rechtsradikaler und rassistischer Ansichten zu werfen. Ähnlich wie im Film selbst, könnte zudem eine Diskussion über Artikel 20 des Grundgesetzes anstoßen werden, der darauf hinweist, dass jeder Bürger Widerstand gegen denjenigen leisten dürfe, der die demokratische Ordnung abzuschaffen versucht. Ist Gewalt tatsächlich ein probates Mittel im Kampf gegen den Rechtsruck? Oder trägt sie bloß zu einer Verschlimmerung der Lage bei? Und wie könnte ein nachhaltiger friedlicher Protest aussehen, der Luisas Freundin Batte vorschwebt? (Vision Kino)



Gott, du kannst ein Arsch sein

André Erkau, Deutschland 2020, 98 Minuten

Themen: Begegnung, Krankheit, Lebenskrise(n), tod/Sterben, Erwachsenwerden, Freundschaft, Liebe

Unterrichtsfächer: Deutsch, Ethik, Religion

FSK: ab 6 – empfohlen ab 13 Jahren

Mit dem Realschulabschluss in der Tasche will Steffi Polizistin werden und vorher, auf der Abschlussfahrt nach Paris, das erste Mal mit Fabian erleben. Doch es kommt anders: Der 16-Jährigen wird ein Bronchialkarzinom diagnostiziert, das bereits gestreut hat. Selbst mit einer anschlagenden Chemotherapie bleiben ihr nur noch wenige Monate zu leben. Steffis Eltern Eva und Frank wollen ihre Tochter zur Behandlung bewegen, doch die will lieber der abgereisten Schulklasse nach Paris hinterherfahren. Als Fahrer bietet sich der wenig ältere, lebensverdrossene Steve an, den Steffi gerade erst bei seinem Job als Motorrad-Akrobat im Zirkus kennengelernt hat. Im Pick-up-Truck von Steffis Vater geht es Richtung Frankreich. Unterwegs erleben die Beiden kleinere und größere Abenteuer und wachsen sich nach anfänglichen Streitereien gegenseitig ans Herz. Steffis besorgte Eltern nehmen die Verfolgung auf und realisieren, dass der Wunsch ihrer Tochter nach neuen Erfahrungen vor dem baldigen Tod gar nicht so kopflos ist wie gedacht.

Der Film basiert auf dem gleichnamigen Buch von Frank Pape, der darin die letzten 296 Tage seiner an Krebs verstorbenen Tochter verarbeitet. Allerdings lehnen Katja Kittendorf und Tommy Wosch die Drehbuchadaption sehr lose an die wahre Begebenheit an und verdichten die Handlung auf drei Tage nach der Diagnose. Der Regisseur André Erkau hat daraus ein tragikomisches Jugenddrama entstehen lassen, das mit fortschreitender Laufzeit immer mehr für sich einnimmt. (Vision Kino)



The True Cost - Der Preis der Mode

Andrew Morgan, USA 2014, 92 Minuten

Themen: Modeindustrie, Globalisierung, Kapitalismus, Ausbeutung, Arbeit, Umwelt, Ökologie, Ethik, Gerechtigkeit

Unterrichtsfächer: Geographie, Wirtschaft, Recht, Sozialkunde, Ethik, Geschichte

FSK: ab 6 – empfohlen ab 12 Jahren

Um kostengünstig Kleidung herzustellen, lassen Textilunternehmen längst in Billiglohnländern wie Indien und China produzieren, wo oft unwürdige und gefährliche Arbeitsbedingungen herrschen. Die Verschmutzung der Umwelt durch den Herstellungsprozess richtet weitere verheerende Schäden an. „The True Cost“ zeigt die soziale und ökologische Ausbeutung der Entwicklungsländer und führt sie auf eine neue, rein Konsum-orientierte Einstellung gegenüber Kleidung zurück. Der Film besteht zum Großteil aus Interviews mit Opfern, Akteuren und Kritikern dieser Ausbeutungsprozesse. Er befragt betroffene Fabrikarbeiter und lokale Manager, Umweltschützer und Menschenrechtsaktivisten. Um die kognitiven Prozesse im Zusammenhang mit „Fast Fashion“ zu erklären, kommen zudem Psychologen zu Wort. Aussagen von Führungsfiguren der großen Modekonzerne fehlen – die hätten alle Anfragen zurückgewiesen, erklärt Morgan in seinem Off-Kommentar, mit dem er die Zuschauer durch den Film leitet und immer wieder Ergebnisse pointiert zusammenfasst. (Vision Kino)



Milla meets Moses

Shannon Murphy, Australien 2019, 118 Minuten

 Originalfassung (engl.) mit deutschen Untertiteln)

Themen: Erwachsenwerden, erste Liebe, Krankheit, Tod, Trauer, Familie, Abschiednehmen, Krebs

Unterrichtsfächer: Deutsch, Englisch, Ethik, Kunst, Musik, Darstellendes Spiel, Sozialkunde

FSK: ab 12 – empfohlen ab 14 Jahren

Als Milla Moses begegnet, geht ein Ruck durch ihr Leben, nicht nur, weil Moses – verlottert, schlaksig und rotäugig – sie auf dem Bahnsteig beinahe umrennt. Die 16-jährige ist sofort wie elektrisiert. Sie ahnt in dem sieben Jahre älteren Junkie und Teilzeit-Dealer einen Weg aus dem überbehüteten und sterilen Leben, das sie seit ihrer Krebsdiagnose führt. Als sie Moses noch am gleichen Abend bei ihren Eltern, dem Psychiater Henry und der ehemaligen Pianistin Anna, zum Abendessen einlädt, sind diese nicht gerade begeistert. Und Moses reizen an Millas Elternhaus zunächst vor allem die herumliegenden Psychopharmaka. Trotz dieser chaotischen Startbedingungen entspinnt sich zwischen Milla und Moses eine zaghafte Beziehung. Auch als sie einen Rückfall erleidet, wirft sich Milla kopfüber in ihre erste Liebe und in neue Erfahrungen. Selbst ihre Eltern müssen anerkennen, dass Moses ihre Tochter glücklich macht.

MILLA MEETS MOSES ist ein Film über das Sterben, der vor Leben geradezu überquillt. Die unruhige Kamera ist immer nah an den Figuren, fängt die Atemlosigkeit des Teenager-Seins und den Hunger nach Leben ein, denen Millas Krankheit eine neue Dringlichkeit und einen bittersüßen Unterton verleiht. Mit seiner mitreißenden und kurzweilig erzählten Geschichte knüpft der Film an die Lebenswelten und Sehgewohnheiten der Schüler*innen an und fordert sie gleichzeitig heraus, sich auf eine Filmsprache Abseits der Konventionen einzulassen. (Vision Kino)



Minari / Minari - Wo wir Wurzeln schlagen

Lee Isaac Chung, USA 2020, 115 Minuten

 Originalfassung (engl.) mit deutschen Untertiteln

Themen: Migration, American Dream, Familie, Fremdheit, Heimat, Religion, Stadt und Land, Landwirtschaft, Gender/ Geschlechterrollen, Erwachsenenwerden

Unterrichtsfächer: Englisch, Religion, Ethik/Lebenskunde, Sozialkunde, Erdkunde

FSK: ab 6 – empfohlen ab 11 Jahren

Nachdem er 10 Jahre in Kalifornien als Kükensexer geschuftet hat, macht sich der aus Korea eingewanderte Jacob Yi mit seiner Frau Monica, Tochter Anne sowie dem herzkranken Jüngsten David endlich auf in ländlichere Gegenden. In den Ozarks im Staat Arkansas möchte sich Jacob einen Traum verwirklichen und eine Farm gründen, um koreanische Gemüse- und Obstsorten anzubauen. Der Vater tut sein Bestes, die anfänglichen Hürden rund um die Farm und das Leben in Arkansas zu überwinden und seinen Kindern, die zunehmend durch das US-amerikanische Umfeld geprägt sind, seine koreanischen Werte zu vermitteln. Doch zwischen dem Ehepaar führt die finanzielle Unsicherheit und Jacobs starke Fixierung auf die Arbeit immer öfter zu Streit, da die Familie zu kurz kommt. Als die kauzige, aber charakterstarke Großmutter Soon-ja aus Korea nach Arkansas kommt und mit einzieht, erlangt die Familie neuen Halt – aber auch neue Probleme kommen auf.

Lee Isaac Chung gelingt eine enorm authentisch wirkende und nahbare Repräsentation einer eingewanderten Familie und ihrer Erfahrungen. Da auch seine Eltern aus Korea in die USA immigrierten, verwundert es dabei kaum, dass der Regisseur und Autor die Geschichte über weite Strecken aus der Perspektive des Sohnes erzählt. Die aufkeimende Freundschaft mit seiner Großmutter, die der junge David zunächst gar nicht leiden kann, sorgt für viele heitere Momente, doch die Figuren sind vielschichtig und ihre Konflikte komplex. (Vision Kino)



100 Kilo D'Étiles / 100 Kilo Sterne

Marie-Sophie Chambon, Frankreich 2018, 88 Minuten

 Originalfassung (franz.) mit deutschen Untertiteln

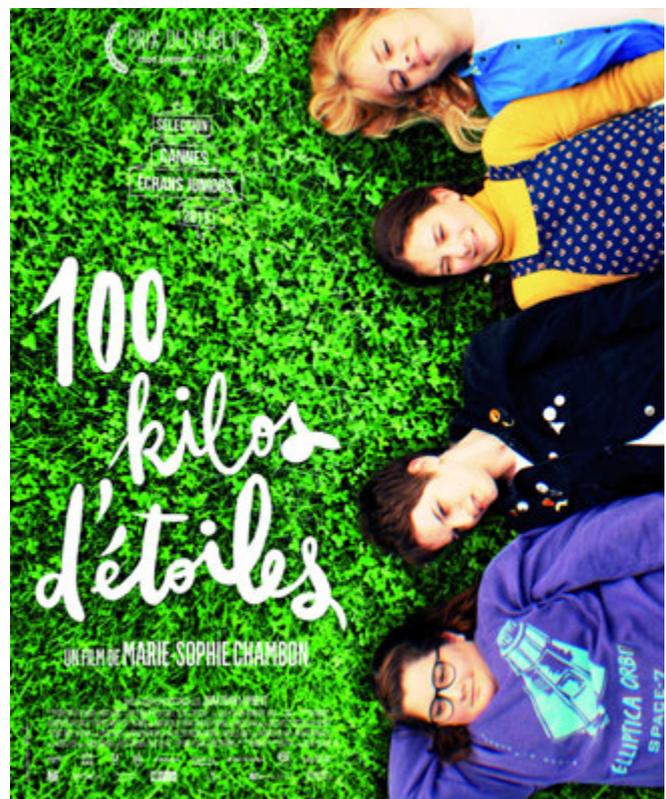
Themen: Außenseiter/Mobbing, Erwachsenwerden, Freundschaft, Hochbegabung, Toleranz, Familie, Individuum und Gesellschaft, Raumfahrt, Wissenschaft und Technik, Selbstwirksamkeit

Unterrichtsfächer: Französisch, Sozialkunde, Ethik, Religion, Psychologie, Philosophie, Physik

FSK: ab 12 – empfohlen ab 14 Jahren

Loïs wünscht sich seit ihrer Kindheit nichts sehnlicher, als Astronautin zu werden, um von dieser Erde wegzufiegen, auf der sie sich so fremd fühlt. Denn egal, wie begabt die 16-jährige in Physik ist, es gibt ein großes Problem: Loïs wiegt 100 Kilo... Als ihr Traum endgültig zu platzen droht, trifft sie auf Amélie, Stannah und Justine. Die drei Teenagerinnen hadern auch mit ihrem Leben, sind aber zu allem bereit, um mit Loïs in den Weltraum zu fliegen.

Marie-Sophie Chambon's Debutfilm ist eine wahre Hymne an das Leben, geprägt von Humor und Menschlichkeit. Er bestärkt einen darin, an seine wildesten Träume zu glauben. Und obwohl die Protagonistinnen mit sehr ernststen Problemen, wie Magersucht, Fettleibigkeit, Phobien und Neurosen konfrontiert sind, hält „100 Kilo Sterne“ mit einer optimistischen Botschaft von Toleranz, Hoffnung, Freundschaft und Respekt vor Unterschieden dagegen. „Man muss nicht selbst in den Weltraum gehen, um das Universum zu entdecken“. Wie Loïs Physiklehrer ihr am Anfang des Films zu erklären versucht.



Été 85 / Sommer 85 (OmU)

François Ozon, Frankreich 2020, 101 Minuten

 Originalfassung (franz.) mit deutschen Untertiteln

Themen: Liebe, Homosexualität, Erwachsenwerden, Freundschaft, Träume, Tod/Sterben, Literaturadaption

Unterrichtsfächer: Französisch, Medienkunde, Deutsch, Psychologie, Philosophie

FSK: ab 12 – empfohlen ab 15 Jahren

Der 16-jährige Alexis steht im Sommer 1985 vor der Frage, was er nach den Ferien machen soll: Weiter auf die Schule gehen und den Abiturweg beschreiten, wie ihm sein Literaturlehrer empfiehlt, oder doch ins Arbeitsleben starten? Seine unsichere Zukunft gerät allerdings in den Hintergrund, als ihn der temperamentvolle, etwas ältere David nach einem Segelunfall aus dem Wasser zieht. Die Rettung ist der Beginn einer intensiven Freundschaft, in der von Anfang an auch eine erotische Ebene spürbar ist. Die charakterlich grundverschiedenen Teenager verbringen viel Zeit miteinander und kommen sich nach dem blutigen Ende eines Kirmesbesuchs näher als je zuvor. Ein gemeinsamer Ausflug mit dem englischen Au-pair-Mädchen Kate bringt die leidenschaftliche Beziehung von Alexis und David nur wenig später an einen kritischen Punkt.

In SOMMER 85, einer Adaption des Romans „Tanz auf meinem Grab“ von Aidan Chambers, schildert Autorenfilmer François Ozon eine stürmische Beziehung, die ein wenig an den Coming-of-Age-Hit CALL ME BY YOUR NAME erinnert. Auch hier erwarten das Publikum sonnendurchflutete, das Gefühl des Liebbestaumels spürbar machende Bilder und starke Darstellerleistungen. Ozons Werk schlägt allerdings eine etwas düstere Richtung ein (Vision Kino)



Lo Boda de Rosa / Rosas Hochzeit

Icía Bollain, Spanien, Frankreich 2020, 97 Minuten

 Originalfassung (span.) mit deutschen Untertiteln

Themen: Individuum und Gesellschaft, soziale Milieus, Alltag, Familie

Unterrichtsfächer: Spanisch, Deutsch, Ethik, Sozialkunde/ Gemeinschaftskunde

FSK: ohne Altersbeschränkung – empfohlen ab 14 Jahren

Icía Bollain faszinieren starke und zugleich widersprüchliche Frauen: In »TE DOY MIS OJOS« (2003), der sieben Goyas erhielt, porträtierte sie eine misshandelte Frau, der es lange nicht gelingt, ihrer ehelichen Hölle zu entkommen. In »EL OLIVO – DER OLIVENBAUM« erzählte sie von einer jungen Frau, die den mehr als 200 Jahre alten Olivenbaum ihres Großvaters zurück nach Spanien holen will.

In »ROSAS HOCHZEIT« nun widmet sich die spanische Regisseurin und Schauspielerin einer 45-Jährigen, die gar nicht so stark ist, wie alle es aber glauben: Der von der Frau verlassene Bruder lädt seine Kinder bei ihr ab, die Freundin ihren Kater, der Nachbar seine Grünpflanzen, der alleinstehende Vater will bei ihr einziehen und eine Filmproduktion verlangt ihr als Kostümbildnerin auch schon mal Nachschichten ab – bis Rosa ausbricht und beschließt, sich selbst das Jawort zu geben.

Mit zärtlichem Wohlwollen, feiner Ironie, aber auch einer gewissen Klischeehaftigkeit zeichnet Bollain ihre Figuren: Rosas mondäne Schwester, die ein Alkoholproblem hat, ihren Bruder, dessen Ehe zerbricht, ihre Tochter, die mit ihren Zwillingen zurück zur Mutter will, und dann eben Rosa, die sich von der gestressten Kostümbildnerin in Latzhosen in Valencia zur sinnlichen Schneiderin im pittoresken Mittelmeerstädtchen wandelt. Absehbar ist die Geschichte, doch die Botschaft kommt an – ohne radikalfeministische Härte, dafür mit beschwingter, absurder Komik.



Jardin de Amapolas

Juan Carlos Melo Guevara, Kolumbien 2012, 101 Minuten



Originalfassung (span.) mit deutschen Untertiteln)

Themen: Leben in Kolumbien/Facetten Lateinamerikas,
Leben im Krisengebiet/Alltagswirklichkeiten junger Menschen
in Lateinamerika

Unterrichtsfächer: Spanisch, Deutsch, Ethik, Sozialkunde/
Gemeinschaftskunde

FSK: ab 12 – empfohlen ab 14 Jahren

Ein neunjähriger Bauernjunge gerät in den Bergen Kolumbiens zwischen die Fronten von Drogenmafia und Militär, als er seinem Vater auf eine Mohnplantage folgt. Obwohl die Verstrickungen der Erwachsenen in den blutigen Drogenkrieg deutlich skizziert werden, schildert der elliptisch strukturierte Debütfilm das Geschehen primär aus kindlicher Sicht. Die Freundschaft zu einem gleichaltrigen Mädchen hilft dem jungen Protagonisten über manche Katastrophe hinweg. Der Film setzt auf eine beständige Spannungssteigerung, streut trotz aller Tragik aber auch humorvolle Passagen ein, die vor allem den beiden Kinderdarstellern zu verdanken sind. (filmdienst)

Mit seinem Spielfilmdebüt JARDIN DE AMAPOLAS ist dem kolumbianischen Regisseur Juan Carlos Melo Guevara ein kleines Glanzstück gelungen. Dabei geht es dem Filmemacher nicht nur darum, ein Bild vom gegenwärtigen Kolumbien zu zeichnen, sondern aus der Perspektive zweier Kinder deren ganz eigene Realität und Sicht auf die Dinge zu reflektieren. Ein berührender Film, der unter die Haut geht. (daskini.at)



Die KinoSchule in Zeiten von Corona

Liebe Lehrer*innen und Betreuer*innen,

wir starten mit unserer KinoSchule Hannover wieder in das neue Schuljahr – wohlwissend, dass durch die Corona-Pandemie ein „normaler Kinobesuch“ wohl noch länger nicht möglich sein wird.

Für das Kino im Künstlerhaus haben wir natürlich längst ein Betriebs- und Hygienekonzept entwickelt, das sich in den ersten Spielwochen im Sommer bereits gut bewährt hat. Wir sind auf alles vorbereitet.

Den Besuch Ihrer Schüler*innen, Ihrer Klassen und Gruppen werden wir mit allen notwendigen Beschränkungen entsprechend der jeweils geltenden Landes- und Beschulungsverordnungen - und mit einem eigenen Blick auf unsere räumlichen Gegebenheiten gestalten.

Bitte rufen Sie gern an, informieren Sie sich, buchen Sie Ihren Kinobesuch.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre „Kids“!

Landeshauptstadt

Hannover



Veranstaltungsort

Kino im Künstlerhaus

Kommunales Kino
Sophienstraße 2
30159 Hannover
Telefon 0511 168-44732

Telefax 0511 168-41488
E-Mail koki@hannover-stadt.de
www.koki-hannover.de

Eintrittspreise

3,00 Euro; Begleitpersonen frei;
mit HannoverAktivPass freier Eintritt.

Information, Beratung und Anmeldung zur Filmvorführung und zum Filmgespräch

Medienzentrum der Region Hannover

Altenbekener Damm 79
30173 Hannover
Telefon 0511-989 68 25
E-Mail stefan.lange@mpz-hannover.de

Falls gewünscht, bitte ausdrücklich auch
für das Filmgespräch anmelden.



Filmvorführungen

Jeweils um 9:00 und 11:30 Uhr.
Wählen Sie Ihren Wunschtermin aus und melden Sie sich an.
Die Freitage sind für den KinderKulturAbo-Film reserviert.
Sie können aber gern anfragen, ob dieser auch an einem anderen Tag
der KinoSchule-Woche terminiert werden kann bzw. ob am Freitag
einer der anderen vorgeschlagenen Filme gebucht werden kann.

Frist und Verbindlichkeit

Anmeldungen aus buchungstechnischen Gründen bitte bis zwei Wochen
vor der jeweiligen KinoSchul-Woche! Ihre Anmeldungen sind verbindlich.
Bitte notfalls rechtzeitig absagen. Gegebenenfalls können sonst
Ausfallgebühren fällig werden.

Newsletter

Wenn Sie per E-Mail über das Programm der KinoSchule und weitere
Schulvorführungen informiert werden möchten, melden Sie sich auf
unserer Internetseite www.kinoschule-hannover.de für den kostenlosen
Newsletter an.

Titelfoto
Nahschuss



www.koki-hannover.de